

Definition Hyperventilation

Unter Hyperventilation versteht man eine über den Bedarf hinausgehende, beschleunigte und vertiefte Atmung, die von den Patienten nicht bewusst wahrgenommen wird und zu einer vermehrten Abatmung von CO₂ (Hypokapnie = erniedrigter Kohlendioxidpartialdruck) führt.

Ursachen

Auslöser einer Hyperventilation sind Angst, Schmerz, Stress, Aufregung und Panik. Vor allem Jugendliche und junge Frauen sind betroffen. Deutlich seltener sind organische Erkrankungen (z.B. eine diabetische Ketoazidose) ursächlich. Hier führt die metabolische Azidose zu einer kompensatorischen Hyperventilation.

Symptomatik

Bei einem akuten Hyperventilationsanfall treten typischerweise Symptome eines Kalziummangels auf. Diese können sein:

- Muskelkrämpfe, v.a. der Hände (sog. „Pfötchenstellung“)
- Kribbeln in den Händen und Füßen (Missempfindungen)
- gefühlte Atemnot, trotz schneller Atmung (oft Erstickungsgefühl)
- weiterhin Erregungszustand, Angst, Blässe, Schwitzen, Zittern, Tachykardie
- ggf. Synkope

! Merken

Keine Lebensgefahr bei psychogener Ursache

Eine psychogen bedingte Hyperventilation mit Muskelkrämpfen ist kein lebensbedrohliches Krankheitsbild. Der Patient muss aber vor möglichen Begleitverletzungen, z.B. durch Sturz bei Synkope, geschützt werden.

Die sog. Pfötchenstellung bei einem Hyperventilationsanfall



Foto: Kirsten Oborny



ARBEITSAUFTRAG

- 1 Beschreiben Sie die Pathophysiologie der Hyperventilation. Wie kommt es zu den spezifischen Symptomen der Hyperventilation?
- 2 Beschreiben Sie Ihr Vorgehen bei der Versorgung eines Patienten im Hyperventilationsanfall. Welche Schwerpunkte legen Sie? Begründen Sie Ihr Handeln.
- 3 Überlegen Sie, was Sie unternehmen, falls sich die Situation des Patienten unter den Basismaßnahmen nicht verbessert.